

PROJEKTSKIZZE FANHAUS - FUNKTIONSGEBÄUDE IM SPORTDREIECK



FANPROJEKT FÜR (H)ALLE
JUGEND- UND FAMILIENZENTRUM ST. GEORGEN E.V.
Glauchauer Str. 74, 06110 Halle (Saale)

“Fanprojekte sind Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit. Sie verstehen sich selbst als weitgehend unabhängige "Drehpunkteinrichtungen" zwischen jugendlichen und erwachsenen Erfahrungsebenen, zwischen den Bedürfnissen der kulturellen Lebenswelten und den Markt- und Verwaltungsmechanismen des organisierten Profifußballs. Neben jugendpädagogischen Ansätzen werden gleichrangig Anteile von Institutionen- und Öffentlichkeitsarbeit als spezifische Aufgabe angesehen. Hiermit wird insbesondere dem Umstand Rechnung getragen, daß die öffentlichen und institutionellen Reaktionen auf (auffälliges) Fanverhalten die Entwicklung dieser Jugendszene nicht unwesentlich beeinflussen.”¹

¹ Artikel „Fußballfans – Mehr als nur ein Sicherheitsproblem. Aufsuchende Jugendarbeit der Fan-Projekte“ von Heitmann/Klose/Schneider (1995)

INHALT

- 1 Einleitung
- 2 Anlass und Aufgabenstellung
- 3 Fanprojektarbeit
 - 3.1 Auftrag und gesetzliche Grundlage
 - 3.2 Zielgruppe
 - 3.3 Aufgaben
 - 3.4 Ziele
 - 3.5 Angebote und Projekte
 - 3.5.1 Politische Bildung
 - 3.5.2 Gewaltprävention im Fußball und durch Fußball
- 4 Raumnutzungsplan
- 5 Raum- und Funktionsprogramm
- 6 Einordnungsvarianten
- 7 Kosten
- 8 Förderfähigkeit und Einordnung in den Strukturwandel
- 9 Mehrwert

1. EINLEITUNG

Fußball ist nicht nur irgendein Sport, Fußball ist Leidenschaft und ein Auf und Ab der Gefühle! Fußball schult soziale Kompetenzen und bietet einen Zugang zum Individuum auf einer ganz anderen Ebene als wir es aus anderen Angeboten der Jugendsozialarbeit kennen. Diesen Zugang zu nutzen und im Sinne einer positiven Fußballkultur in und für die Stadt Halle (Saale) tätig zu werden, ist ein großes Anliegen des Fanprojektes für (H)alle.

Mit jedem Fanprojekt geht automatisch die Verbindung zu einem Fußballverein einher. In diesem Fall ist es der Hallesche Fußballclub. Der HFC schaut auf eine sehr lange und wandelbare Vereinstradition zurück. Gegründet als HFC Chemie im Jahre 1966 hat sich der Hallesche FC zum Profiligisten weiterentwickelt. Viele Hallenser*innen identifizieren sich mit ihrem Fußballclub, 2.192 Personen sind Mitglied im Verein und durchschnittlich besuchen fast 8.000 Zuschauer*innen die Heimspiele der Rot-Weißen. Weil Traditionen, die Fußballkultur und das Spielerlebnis verbindende Elemente über die Grenzen von gesellschaftlichen Schichten und Generationen hinweg darstellen, haben die Leitung und Mitarbeiter*innenschaft des Vereins Jugend- und Familienzentrum Sankt Georgen e.V. eine starke Motivation und Intention, sich für und mit den Fans des HFC und für die Stadt Halle (Saale) zu engagieren.



2. ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Gemeinsam mit Fans wurde von 2005-2006 eine ungenutzte Baracke zu einer generationsübergreifenden Jugendeinrichtung und Fananlaufstelle ausgebaut. Das Gebäude entspricht in Bezug auf Bausubstanz, Energieeffizienz, Sicherheit, Gesundheit, Barrierefreiheit und Nutzungskapazitäten allerdings nicht mehr den erforderlichen Standards einer offenen Bildungs- und Freizeiteinrichtung. Fehlender bzw. mangelnder Wärme- und Entwässerungsschutz sorgen stetig für sehr hohe Energiekosten, Feuchtigkeitsschäden und Schimmelbefall. Regelmäßig notwendige Sanierungsarbeiten sind mit hohen Kosten ohne nachhaltige Verbesserungen des Witterungsschutzes am Gebäude verbunden. Das Gebäude verfügt zudem über keine Wärmedämmung und verursacht dadurch einen sehr hohen Stromverbrauch der Elektroheizkörper. Zudem ist das Gebäude nicht barrierefrei und bietet somit keinen Zugang für alle.

Es soll daher im Bereich des anliegenden Geländes ein Funktionsgebäude entstehen, welches einerseits die Bedarfe der Freizeit- und Jugendarbeit an nutzungsgerechter Freizeitgestaltung erfüllt und andererseits die Belange eines multifunktionalen Ortes mit Café, Veranstaltungsflächen und den notwendigen technischen Nebenanlagen wie Sanitäranlagen, in Ergänzung des attraktiven Freizeitangebotes, bündelt und erweitert.



3.1. AUFTRAG UND GESETZLICHE GRUNDLAGE

Eine Grundannahme der Arbeit des Fanprojektes ist, dass die Fanszene in ihrer sehr heterogenen Ausgestaltung eine Instanz braucht, die vermittelnd, übersetzend und moderierend zwischen ihr und den Einrichtungen der Kommune und allgemein der Öffentlichkeit tätig wird. Daher ist das Fanprojekt auf gute Kontakte und tragfähige Kooperationen angewiesen. Ordnungspolitische Akteur*innen gehören laut „Nationalem Konzept Sport und Sicherheit“ ebenso zu den Kooperationspartner*innen wie die öffentliche Verwaltung und verschiedenste soziale Einrichtungen. Die Rechtsgrundlage der Arbeit des Fanprojektes sind die §§11 und 13 des SGB VIII und bildet damit einen festen Bestandteil in der Jugendhelfelandschaft der Stadt Halle (Saale).

3.2. ZIELGRUPPE

Die Arbeit mit den Adressat*innen ist grundsätzlich von der Akzeptanz ihrer Lebensphilosophie und Gleichrangigkeit ihrer Sichtweisen geprägt. Es wird anerkannt, dass die Betroffenheit der Adressat*innen eine Befähigung erwirken kann, aktiv die eigenen Lebensgeschicke zu gestalten, wenn sie die erforderlichen Impulse erhalten und sozialkompetent beraten und unterstützt werden. Die Zielgruppe der Fanprojektarbeit sind Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und deren Eltern bzw. Sorgeberechtigte. In der Arbeit mit den Adressat*innen ist grundsätzlich von der Freiwilligkeit der Annahme von Hilfeangeboten auszugehen. Zudem orientiert sich die Arbeit mit den jungen Menschen am jeweiligen individuellen Hilfebedarf.

3.3. AUFGABEN

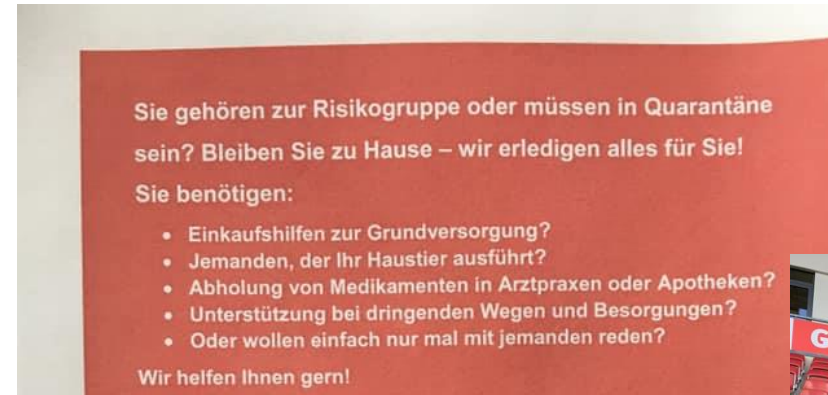
Die Hauptaufgaben des Fanprojektes liegen in der Förderung der Gewaltprävention, der positiven Fankulturen und Demokratiestärkung, dem Abbau sexistischen Verhaltens und Denkweisen, der Hilfestellung für meist jugendliche Fans in Problemlagen, aber auch darin, die Kommunikation zwischen den um den Fußball herum Beteiligten, wie Fans, Vereine, Polizei und Ordnungsdienste, herzustellen und zu moderieren. Aktuell gehört das Fanprojekt für (H)alle zu einem deutschlandweiten Verbund von 68 Fanprojekten.

3.4. ZIELE

- soziale Integration der jungen Menschen, gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion
- Ausgleich sozialer Benachteiligungen
- Überwindung individueller Beeinträchtigungen
- Partizipation und Bildung
- Stärkung der persönlichen Entwicklung, sozialer Kompetenzen und demokratischer Werte
- berufliche Orientierung
- Aufklärung, Abbau von Feindbildern und Vorurteilen
- kritisches Nachdenken über die Themenfelder Sport und Fankultur
- Förderung der Fähigkeiten junger Menschen zur Bewältigung ihrer altersgemäßen Entwicklungsaufgaben
- Lernprozesse der Fans und ihrer Gruppierungen anregend herausfordern
- die Jugendlichen in belastenden Lebenslagen und krisenhaften Situationen unterstützen
- das Umfeld der Jugendlichen mit einbeziehen, da dadurch Lernchancen durch äußere Lebenslagen und gesellschaftliche Reaktionen maßgeblich mitbestimmt werden
- alle Geschlechter fördern

3.5. ANGEBOTE UND PROJEKTE

Um diese Ziele zu verfolgen, müssen die Mitarbeiter*innen an der Lebenswelt der jungen Menschen teilhaben. Deshalb begleiten sie alle Heim- und Auswärtsspiele, besuchen die Adressat*innen an den Treffpunkten, fördern regelmäßig die Beziehung zum Verein und organisieren (Jugend-)Begegnungen sowie Sport- und Freizeitaktivitäten im und am Fanhaus. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Abbau extremistischer Orientierungen, Vorurteilen, Feindbildern und speziell eventuell vorhandener Ausländerfeindlichkeit. Dies wollen die Mitarbeiter*innen mit Bildungsarbeit wie fanspezifische Bildungsmaßnahmen bzw. Bildungsreisen, Durchführung von Seminaren, Workshops und Gesprächsreihen umsetzen. Aber auch die kulturpädagogische Arbeit, um fremdenfeindliche Gesinnungen aufzubrechen, den Diskurs über Sinn- und Wertfragen anzuregen, ist Inhalt der Arbeit.



3.5.1. POLITISCHE BILDUNG

Die Mitarbeiter*innen setzen in der politischen Bildung nicht auf die reine Wissensvermittlung, vielmehr auf das Erleben, Spüren und Denken, auf Ganzheitlichkeit. Die Lebenswelt der jungen Menschen sowie der Sport „Fußball“ werden mit einbezogen und Inhalte mit Methoden der Jugendbildungsarbeit vermittelt. Um die jungen Menschen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensumfeld und zur selbstverantwortlichen Lebensgestaltung zu aktivieren, arbeitet das Fanprojekt mit niedrigschwelligen Konzepten und setzt somit an der persönlichen Identität des jungen Menschen an. Im Vordergrund dabei steht die Stärkung sozialer Kompetenzen und demokratischer Werte.

- Gedenkstättenpädagogische Angebote
- Gruppenarbeit
- Diskussionsrunden
- Rollen- und Planspiele
- Kunst-, Kultur- und Geschichtsangebote
- Bildungsreisen und Ausflüge
- Aufbereitung und Dokumentation regionaler und lokaler Entwicklungen
in den unterschiedlichen jugendlichen Subkulturen (Hooligans, Skinheads, etc.)
- Projekte mit Schulen und verschiedenen Vereinen (z.B. AntiRa-Turniere, Workshops)
- Angebote, welche der Verständnissförderung von genderspezifischen Themen dienen (z.B. Ausstellungen, Themenabende und Diskussionsrunden)



3.5.2. GEWALTPRÄVENTION IM UND MIT FUßBALL

Gewalt als Begleiterscheinung von Fußballspielen beginnt oft mit Bagatellen: Beleidigungen oder kleineren Handgreiflichkeiten gekoppelt mit Frust (z.B. über verlorene Spiele) und schaukelt sich hoch zu Schlägereien und Verfolgungsjagden mit verfeindeten Fans oder der Polizei. Gewaltprävention setzt vorher an. Bevor sich solche Auseinandersetzungen wiederholt abspielen wird Gewaltentstehung thematisiert und an alternativen Verhaltensweisen gearbeitet. An dieser Stelle sind Handlungsmuster wichtig, die es dem einzelnen Fan ermöglichen, frühzeitig die Spirale der Gewalt zu durchbrechen. Gewaltprävention im Fußball und Gewaltprävention durch Fußball! Der Fußballsport ist sowohl Aktionsfeld als auch Mittel der Gewaltprävention. Hinzukommen: die Erarbeitung eines Anti-Gewaltkonzepts, Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen (Gewaltpräventions-Trainer*in), Zusammenarbeit mit Partner*innen, die in diesem Aktionsfeld eine Rolle spielen, z.B. Un-ART-ig e.V. (FZGG), Sozialer Dienst der Justiz, Jugendgerichtshilfe u.a. Konkret ist hier an Anti-Gewalt-Trainings, Coolnesstraining, thematische Workshops zum Thema Gewalt, Beratungs- und Trainingsangebote für Fans zu denken.



4. RAUMNUTZUNGSPLAN

Die Fanszene des Halleschen FC hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten stark erweitert. Insbesondere die Jugendsubkultur der Ultras hat sich in Halle (Saale) zu einen der größten Jugendszenen entwickelt. Da diese jungen Fans zu den Hauptadressat*innen des Fanprojektes gehören und dadurch die Anlaufstelle im Sportdreieck am stärksten frequentieren, haben sich neben dem baulichen Verfall des Barackengebäudes, die sehr eingeschränkten Raumkapazitäten zunehmend nachteilig auf die Durchführung von Veranstaltungs- und Projektangeboten ausgewirkt.

Um den Bedarf an verschiedensten Angebotsformaten für größere Nutzergruppen decken zu können, ist die Erweiterung der räumlichen Gegebenheiten unabdingbar. Daher ist in der Bauplanung des neuen Gebäudes neben einem Sportraum, ein großer Veranstaltungsraum, eine Lehrküche, mehrere Projekträume und ein offener Bereich mit Fan Café und Chillecke vorgesehen. Integriert in ein modernes, architektonisch ansprechendes Gesamtbild des Gebäudes, mit vielseitig nutzbarem Außengelände, wird das neue Fanhaus das Gelände am Sportdreieck optisch stark aufwerten und neben den HFC Fans für Netzwerkpartner, Schulen (HFC Schulprojekt) und weiteren Initiativen der Jugendhilfe im Halleschen Süden ein lukrativer Bildungs-, Informations- und Freizeitstandort entstehen.



5. RAUM- UND FUNKTIONSPROGRAMM

Raum	Beschreibung	Größe in m²
1	Veranstaltungs- und Projektraum für bis zu 150 Personen, 2-fach abtrennbar	250
2	Büro für 3 Mitarbeiter	30
3	Beratungsraum für Gruppengespräche	30
4	Beratungsraum für Einzelgespräche	15
5	Aufenthaltsraum offener Treff mit TV	40
6	Computerraum mit 3 Plätzen	20
7	Projektraum für Kreativangebote	30
8	Sportraum für Antigewalttraining	40
9	Küche als Lehrküche	30
10	Lager Küche	20
11	Lager Möbel Terasse	20
12	Lager Werkzeug, Maschinen, Reinigungsgeräte	10

Raum	Beschreibung	Größe in m²
13	Lager Choreomaterialien, Fanutensilien	25
14	Personaltoilette Damen	5
15	Personaltoilette Herren	5
16	Besuchertoilette Damen	5
17	Besuchertoilette Herren	10
18	Duschraum	5
19	Fanladen	10
20	Lese- und Spielecafé	30
21	Terrasse mit 30 Prozent Überdachung	350
22	Grillplatz	5
23	Chillecke mit Outdoor Tischtennisplatte	20
	Gesamt	1.005

6. EINORDNUNGSVARIANTEN

In der Voruntersuchung zur möglichen Gebäudeverortung wurden 2 Varianten favorisiert.

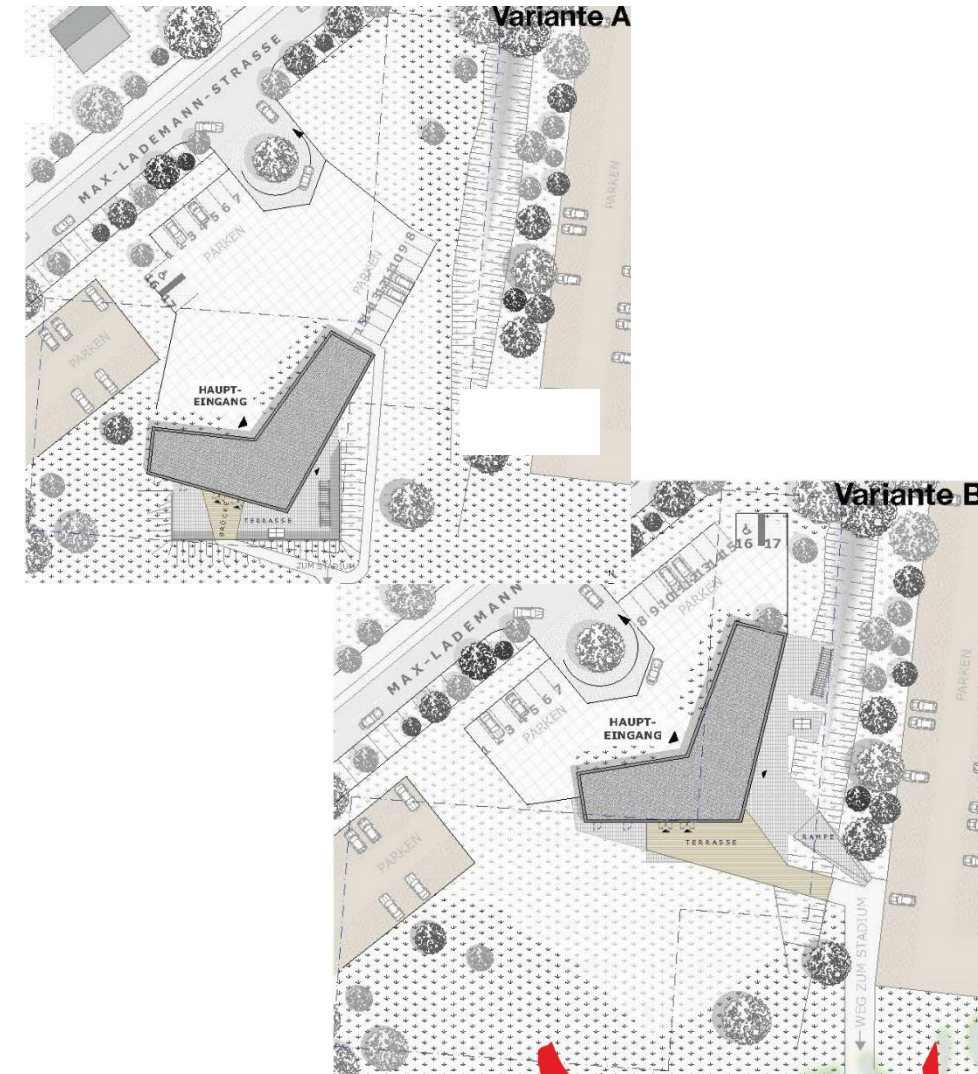
Variante A Platzierung nach den städtebaulichen Vorgaben

Variante B Platzierung nach nutzungsspezifischen Vorgaben und Überlegungen

Aufgrund der inhaltlichen und im gegebenen Raumprogramm festgehaltenen Funktionsorientierung zwischen den Bedarfen als Nutzung Fanhaus Freizeitangebot und Jugendarbeit sowie der klaren Orientierung hinsichtlich der Sportanlagen und der ergänzenden bzw. unterstützenden Bereiche, wird ein 2-geschossiges Gebäude vorgeschlagen.

Im Grundsatz unterscheiden sich beide Varianten durch ihre städtebauliche Position und die Platzierung im Areal und dem Spiel mit dem Gelände. Während sich die Variante A an den Vorgaben der städtebaulichen Rahmenplanung orientiert und damit die Option einer reduzierten, baulichen Anlage für Freizeitveranstaltungen bietet, konzentriert sich die Variante B auf die Anbindung außerhalb des direkten Sportfeldes und einer effizienteren Ausnutzung der örtlichen Gegebenheiten in punkto verkehrs- und medientechnischer Erschließung und öffentlicher Wirkung.

Vom energetischen Betreiberkonzept des Funktionsgebäudes hängt jedoch der tatsächliche Aufwand ab. Im Sinne einer recursenschonenden Betriebes wurden bei beiden Varianten stark auf energetische Gewinne orientiert, aber bewusst auf eine kompakte Bauform verzichtet.

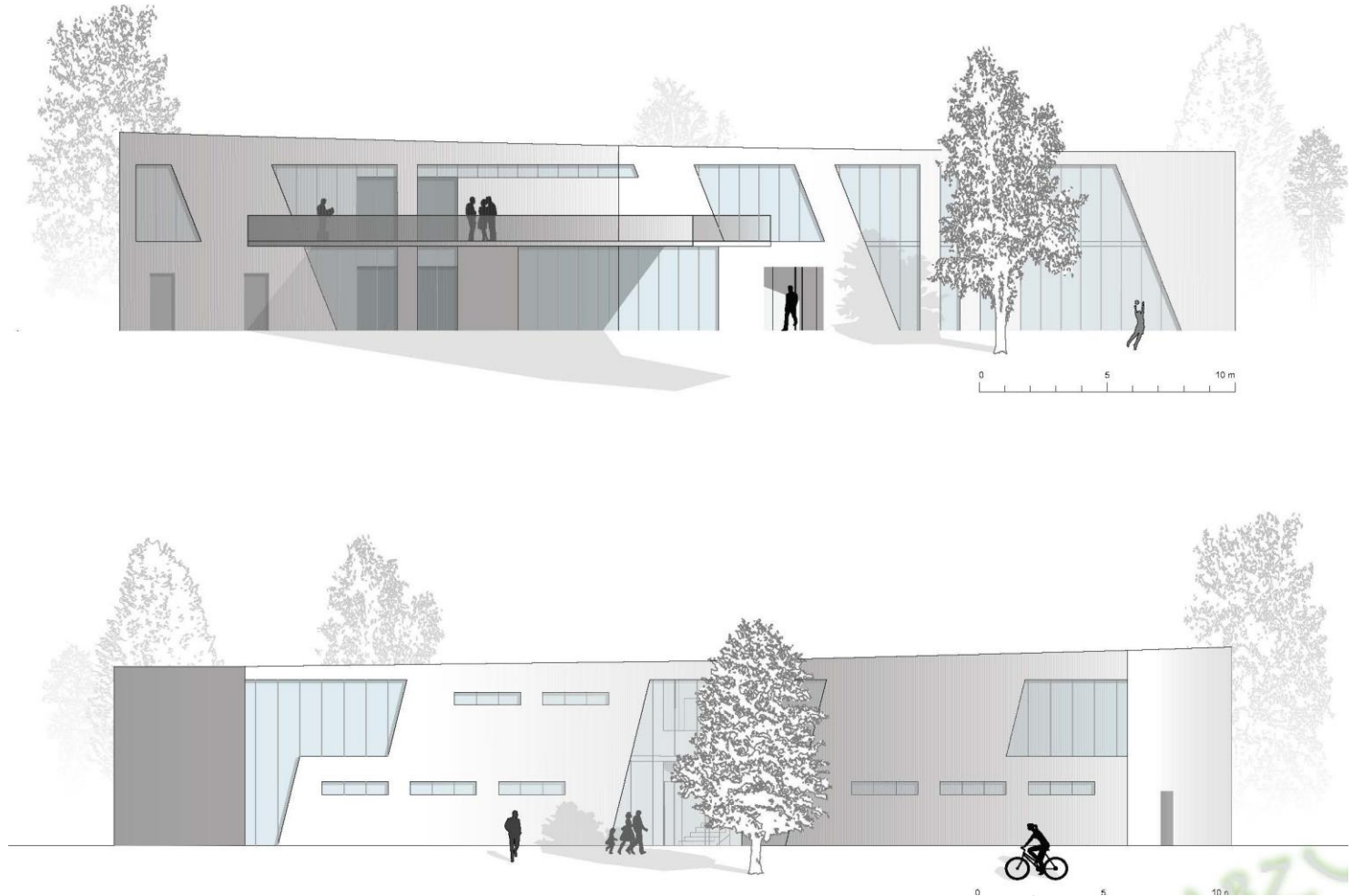


7. KOSTEN

Eine spezifische Kostenschätzung kann erst im weiteren Planungsprozess erfolgen.

Daher wurde im Rahmen der Voruntersuchung auf Grundlage von Erfahrungswerten, Kosten von vergleichbaren Funktionsgebäuden und den aktuellen BKI-Zahlen eine Grobkostenermittlung vorgenommen.

Danach ist mit Baukosten zwischen 3,2 und 3,5 Millionen Euro zu rechnen.



8. FÖRDERFÄHIGKEIT DES VORHABENS UND EINORDNUNG IN DEN STRUKTURWANDEL

Hintergrund

- Der Strukturwandel in der Region erfordert auch eine breit angelegte Bildungsoffensive, um Teilhabe zu ermöglichen und Perspektiven zu sichern
- Dies umfasst – angesichts der Kompetenzen zwischen Bund, Ländern und Kommunen und der daraus resultierenden Förderfähigkeit – vor allem innovative und niedrighschwellige Bildungsangebote
- Das Fanprojekt Halle ist seit vielen Jahren ein fest etablierter Träger außerschulischer Bildungs- und Jugendarbeit in der Region.

Stärkung der Bildungsarbeit in der Strukturwandelregion

- Das Fanhaus wird baulich so konzipiert, dass es unterschiedlichen pädagogischen Zielstellungen genügt (u.a. durch Multifunktionsräume, variable Raumgrößen, Selbstlernflächen und erlebnispädagogische Freizeitangebote).
- Damit können neue Formen des Lernens, der Erwerb digitaler Kompetenzen, die Entwicklung von Kreativität gefördert werden
- Schaffung von adäquaten Räumlichkeiten für Hilfestellungen und Unterstützungsangebote beim Übergang von der Schule in die Ausbildung bzw. der beruflichen Orientierung und Weiterbildung

8. FÖRDERFÄHIGKEIT DES VORHABENS IM RAHMEN DES STRUKTURWANDELPROZESSES

Verbesserung der öffentlichen Fürsorge insbesondere der Ausbau von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche (§4 Abs. 1 Nr. 3 InvKG)

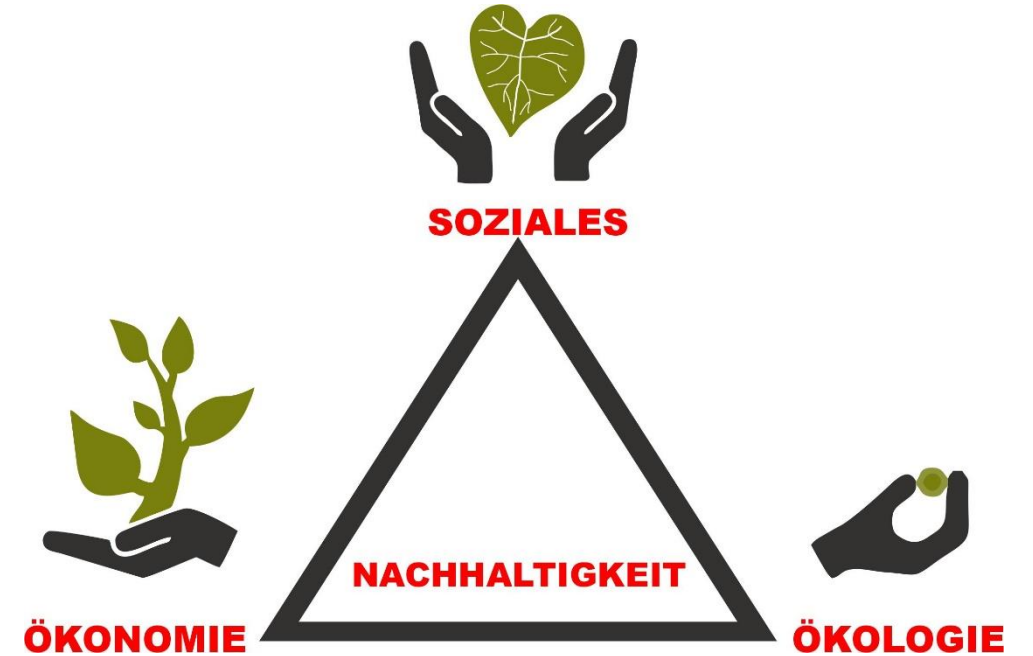
- Im Strukturwandelprozess ist auch der Ausbau von außerschulische Betreuungs- und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche förderfähig.
- Die Tätigkeit des Fanprojekt geht weit über die Präventionsarbeit und die Schaffung von Freizeitangeboten hinaus.
- Fanprojekte leisten mit ihren vielfältigen pädagogischen Angeboten einen Beitrag zur sozialen Integration insbesondere junger Menschen und fördern damit die gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion.
- Inhaltliche Schwerpunkte sind Themenfelder, die zur Lebensrealität junger Menschen gehören.

Städtebau und Investitionen zur energetischen Sanierung von Infrastrukturen (§4 Abs. 1 Nr. 4 und Nr. 8 InvKG)

- Aktuelles Fanhaus entspricht in Bezug auf Bausubstanz, Energieeffizienz und städtebauliche Einordnung im Areal nicht den erforderlichen Anforderungen
- Neubau nach den aktuellen Standards leistet einen Beitrag zum Klimaschutz, da hierdurch Stromverbrauch und damit auch der CO₂-Ausstoß gesenkt werden können.
- Eine barrierefreie bauliche Gestaltung des neuen Fanhauses soll den Zugang für Alle bieten.

9. MEHRWERT

„Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen.“ (Vgl. Rat für nachhaltige Entwicklung)



Bei dem sogenannten Dreieck der **Nachhaltigkeit** werden ökologische, ökonomische und soziale Elemente zusammengeführt und gleichgesetzt.

Perspektive inklusive **Wandel** Partizipation Klimaschutz
Rohstoff **Natur** **Nachhaltigkeit**
Wirtschaft **Zukunft** **Umwelt** Energie
Umgang **ökologisch** sozial
Jugend Co2 Einsparung Integrativ ökonomisch

FANPROJEKT FÜR (H)ALLE
JUGEND- UND FAMILIENZENTRUM ST. GEORGEN E.V.
Glauchauer Str. 74, 06110 Halle (Saale)

Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung für die Zukunft tragen!